



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Papsttum und der katalanische Prinzipat bis zur Vereinigung mit Aragon

Kehr, Paul Fridolin

Berlin, 1926

IX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68533)

IX.

Die Kanoniker von San Juan de las Abadesas berichten dem (P. Paschal II.) über ihre Austreibung durch den Abt Richard von S. Victor in Marseille und den Grafen Bernard von Besalú und über ihre endliche Wiederherstellung. (1115)

Ed. FR. MONSALVATJE Y FOSSAS. *Colección diplomática del Condado de Besalú IV (Noticias históricas XV)* 298 n. 2204 aus dem *Archivo general de la Corona de Aragon* («Pergamino de letra del siglo XI por catalogar»).

Diese Denkschrift, die uns einen Blick tun läßt in die kirchlichen Gegensätze des Landes unter Urban II. und Paschal II., hat MONSALVATJE noch im J. 1907 im Kronarchiv benutzt. Als undatiertes Stück hatte man sie in das archivalische System BOFARULLS nicht einzureihen gewußt und deshalb wohl beiseite gelegt. Trotz alles Suchens hat es sich bisher nicht wieder auffinden lassen, was um so mehr zu bedauern ist, als MONSALVATJE'S Text recht schlecht ist und alle Emendationen unsicher bleiben, da wir nicht wissen, was auf das Konto des Kopisten — denn das Stück war wohl eine Kopie — und was auf das des Herausgebers, der kein Mann vom Fach war, kommt, und dessen falsche Lesungen zu notieren sich erübrigt.

Zur Erläuterung ist folgendes zu bemerken.

Der Verfasser ist ein Regularkanoniker aus Vich, ein Katalane von kräftigem Heimatsgefühl, der mit seinen Mitbrüdern nach der Beseitigung der Mönche und Nonnen aus Marseille nach San Juan de las Abadesas zurückgekehrt ist und nun dem Papste eine Denkschrift sendet, in der er mit erstaunlicher Offenheit, wenn auch nicht in allem genau — so macht er z. B. keinen Unterschied zwischen den beiden Grafen Bernard II. und III. von Besalú — und gewiß auch nicht mit unparteiischer Treue, aber mit genauer und richtiger Benutzung der Akten die Vorgänge der letzten dreißig Jahre schildert, von der Austreibung der regulierten Kanoniker im Jahre 1083 bis zu ihrer Wiederherstellung im Jahre 1114. Die Erzählung ist temperamentvoll, und beinahe rührend ist der Schluß mit dem Danke für das päpstliche Glückwunschsreiben vom 25. Oktober 1114 (ed. Papsturkunden in Spanien I 306 n. 40) und die Erneuerung des Privilegs Urbans II. (JL. 5395) durch die Urkunde Paschals II. vom 4. Dezember 1114 JL. 6415. So läßt sich die Zeit, in der das Schreiben abgefaßt wurde, genau bestimmen; es gehört in den Anfang des Jahres 1115.

Die Hauptpersonen, die darin behandelt werden, sind der Graf Bernard II. von Besalú, offenbar ein leidenschaftlicher, von starken religiösen Instinkten erfüllter, aber, wenn der Verfasser recht hat, auch zu Gewaltmaßregeln neigender Fürst — es ist derselbe, der sich im Jahre 1077 als Miles S. Petri bekannte und in der Reformbewegung unter Gregor VII. und Urban II. eine große Rolle gespielt hat (s. oben S. 35), und der Abt Richard von S. Victor in Marseille, der Kardinal und Legat Gregors VII., der »böse Feind« der Kanoniker von San Juan de las Abadesas und landfremde Tyrann (s. oben S. 35 ff.).

Der Bericht hebt an ganz im Sinne des Privilegs Benedicts VIII. vom Jahre 1017 mit der Erzählung von der Reform des Nonnenklosters und der Ersetzung der lasterhaften Nonnen durch Augustinerkanoniker aus Vich. Er erzählt dann die Umtriebe des Abtes Richard, der zur Abtei S. Maria de Ripoll auch das nahe San Juan de las Abadesas zu besitzen wünschte, und nachdem er den Landesherrn, den Grafen Bernard II., mit unendlichem Gold und Silber bestochen, sich des Klosters bemächtigte; dies geschah am 4. Januar 1083¹. Die vertriebenen Kanoniker fanden eine Zuflucht in Vich, dessen Bischof Berengar, später auch Erzbischof von Tarragona, zugleich ihr Abt

war; die dortigen Kanoniker räumten ihnen ihre Klausur ein. Weder Proteste noch das vom Bischof Berengar über den Grafen und über den Abt Richard verhängte Anathem hatten Erfolg. Endlich gab der leichtbestimmbare Landesherr nach, und am 21. Oktober kehrten die Kanoniker zurück. Der Graf gab sogar den Kanonikern im Jahre 1086 einen Freiheitsbrief, den er unter Vermittlung des Erzbischofs Gibelin von Arles (dessen Chronologie damit verbessert wird) feierlich beschwor. Bischof und Abt Berengar aber erlangte von Urban II. am 19. Mai 1089 das große Privileg JL. 5395, das ihn rühmte, weil er das Kloster von der *dominatio saecularis* befreit habe, und das die Augustinerregel der Kanoniker für immer bestätigte (s. oben S. 43). Bald darauf langte der Kardinallegat Rainer, der spätere Papst Paschal II., an und verkündete den Beschluß des von ihm geleiteten Konzils von Toulouse (1090) gegen die Entfremder der Besitzungen des Klosters. Aber Richard gab sich keineswegs geschlagen; er wußte den Grafen Bernard II. zu neuer Gewalttat und zum Einbruch in das Kloster zu reizen; der nahm den Kanonikern sogar ihre Privilegien (offenbar vornehmlich jenes Privileg Urbans II.) weg und ließ sie am 11. August 1090 ausweisen. Richards Triumph war trotz Papst und Legat vollkommen. An Stelle der vertriebenen Kanoniker holte er Nonnen aus dem Kloster S. Perpetua de Bruniola (Brignolles) herbei. So blieb es trotz aller Proteste bis zum Tode des letzten Grafen Bernard III. (1111). Die wirklichen Motive läßt der Bericht im Dunkel; es erscheint in ihm alles als Gewalt. Indessen wir besitzen noch eine Urkunde des Bischofsabts Berengar von Vich, der im Jahre 1098 auf seine Rechte an San Juan de las Abadesas verzichtete (ed. MONSALVATJE l. c. XV 316 n. 2211), und auch Paschal II. hat im Jahre 1113 diesen Zustand als legal anerkannt, indem er dem Kloster S. Victor in Marseille den Besitz von San Juan de las Abadesas bestätigte (JL. 6353). Nach dem Berichte habe Graf Bernard III. das den Kanonikern angetane Unrecht auf dem Totenbette (1111) bereut. Jedenfalls hat sein Nachfolger und Erbe, Graf Raimund Berengar III. von Barcelona, beraten von Olegar, dem Abt von S. Ruf, der schon damals eine entscheidende Einwirkung auf die Geschicke seiner Heimat auszuüben begann, um bald darauf der eigentliche Leiter ihrer Politik zu werden, die Kanoniker wiedereingeführt, denen die Regel von S. Ruf auferlegt wurde.

Diese zogen am 1. August 1114 zur Zeit der Ernte in San Juan de las Abadesas ein, empfingen das vom 25. Oktober datierte Glückwunschsreiben des Papstes, nachdem auf einer Verhandlung an der Kurie in ihrem Sinne entschieden war, und am 4. Dezember ihr Privileg. Ihre Freude sei so groß, daß sie selbst der wortgewandte Diktator nicht auszudrücken und der Feder des Schreibers nicht mitzuteilen vermöge. »Quod si placet, parati sumus recitare«. Jedenfalls ein merkwürdiges Schreiben und, wie ich denke, des Wiederabdruckes nicht unwert.

Quia licet alibi iustitia deperierit, tamen apud maiestatis uestre reuerentiam eam inconuulsam uigere confidentes, talem in sanctitatis uestre presentia de statu et negotiis et tractatibus ecclesie beati Iohannis Riupollensis offerimus querimoniam. Primum itaque uenerabilem uestrum sensum nosse uolumus, prelibatam ecclesiam, unde presens agitur negotium, clericos prius quam monachas multo tempore obtinuisse; clericis uero ibidem quiete manentibus, contigit secularem potestatem, comitem uidelicet Bisullunensem in prefatum locum suam introducere filiam², cum qua et quedam alie collocatae ibidem, sicut postea patuit, manserunt, clericis nichilominus priorem dignitatem obtinentibus neque quippiam dominatus in earum introductione amittentibus. Post hec nefariis earum sceleribus exigentibus, que nec canonicis et apostolicis iudiciis, sicut in presenti scriptum habemus, secluse fuerunt, clericis ibidem positus et canonica atque apostolica auctoritate confirmatis.

Benedictus^a episcopus seruus seruorum Dei . . .³

^a Bernardus M.

Remota itaque canonico et apostolico iudicio illa fornicatrice congregatione et conuentu canonico ibidem sub abbatis manu confirmato, sine cuiuslibet persone inquietudine, longinquo annorum spatio, ut monstrauius in Barchinonensi concilio⁴, mansit prelibata clericorum conuocatio, donec Richardus tunc abbas Massiliensis cum suis monachis monasteria patrie nostre quasi per tyrannidem aggrediens cum comite Bisuldunensi donis effecit innumeris et immensis auri et argenti promissionibus, ut propulsis ab eadem ecclesia clericis, ipse ibidem introduceretur cum suis monachis. Comes itaque cecatus multo pondere auri seu argenti, ad ecclesiam beati Iohannis cum armata multitudine ueniens, clericos inde pridie nonas ianuarii, undecimo die post natiuitatem Domini, turpiter uerberando pugnis et calcibus expulit atque Richardum et Massilienses monachos cum tanta uiolentia introduxit. Expulsi ab eadem ecclesia clerici nichil penitus habentes consilii, sed ad sedem suam scilicet Ausonensem omnes pariter confugientes, episcopo suo⁵ et conuentui prelibate sedis super huiusmodi tyrannide querimoniam profusis lacrimis obtulerunt, qui totis uisceribus condolentes et fraterna compassione tantis luctibus condescendentes statuerunt, ut de refectorio et dormitorio suo exirent et eos eiectos ad mensam et in cubilibus susciperent et omnibus ecclesie stipendiis subleuarent, donec ipsa iniustitia uel episcopali uel apostolica auctoritate uindicaretur. Tunc episcopus paratis sibi necessariis uidit per se^a ipsum comitem Bisuldunensem et Richardum Massiliensem, abbatem quoque Riupollensem⁶ et omnes super hac uiolentia primum redarguit, deinde secundo tertio ad satisfactionem commonuit, postea uelut inobedientes et iustitie resistentes anathematis gladio [percussit], donec ab eadem ecclesia cederent. Monachi [. . . uero] nimia pleni obstinatio et loci ambitione elegerunt potius in excommunicatione persistere quam amenitatem loci deserere. Insuper predia eiusdem ecclesie quibusdam fautoribus suis largiendo et aurum siue argentum, quod in ornamentis ecclesie a predecessoribus fabricatum fuerat, totum Bisuldunensium comiti cum infulis et cappis auro uel gemmis intertextis, ut eorum inobedientie consentiret nec eos ab eadem ecclesia remoueret, aut attribuerunt aut pro muneribus sibi collatis in uadimonio posuerunt. Ad ultimum ipsis non habentibus quid amplius conferrent, honore dissipato ecclesie et destructis possessionibus, religiosis quoque uiris et etiam secularibus contra comitem pro tanta iniustitia insurgentibus, acquieuit comes, ut ab eadem ecclesia monachi uiolenter ingressi remouerentur et clerici iniuste expulsi reducerentur. His itaque clericis per assensum consulis⁷ et per excommunicationem proprii presulis in priori possessione post VIII menses et dimidium, duodecimo kalendas nouembris per festiuitatem beati Ilarionis reductis, statuerunt Deo attentius deseruire et possessionibus seculi omnino abrenuntiare et secundum beati Augustini regulam regi eterno in perpetuum militare. Quod ubi effectum attigit ab eisdem canonicis abbate regulariter electo, uidens comes loci prouectum in perfectione canonicorum et recognoscens, quot et quantas iniurias loco eidem et clericis irrogauerat, ueniens ad eandem ecclesiam in presentia B. Ausonensis episcopi, eiusdem loci abbatis⁵, et benigne memorie Gebelini Arelatensis archiepiscopi⁸ et innumerabilium religiosorum uirorum confessus est, se tantam iniuste clericis iniuriam intulisse, et dictante domno Gebelino prelibato fecit cartam donationis et libertatis ecclesie beati Iohannis et clericis ibidem regulariter manentibus, [. . . quam adhuc] in presenti habemus:

Anno millesimo octuagesimo VI . . .⁹

Facta et corroborata huius donationis libertate⁹, uolens [idem] comes satisfacere irrogatis iniuriis coram prelibatis uiris super sacrosanctum altare beati Matthei eadem in ecclesia fundatum et super quattuor euangelia et lignum Domini in signo crucis loca-

^a Die Stelle ist wohl verderbt.

tum, tale sacramentum propria manu Gebelini conscriptum dedit, quale in presenti paratum sumus referre:

Iuro ego B. comes¹⁰

Terminatis taliter his negotiis, uolens Ausonensis episcopus et abbas sancti Iohannis⁵ cum canonicis ad aures uenerabilis memorie pape Urbani conuersionem et religionem canonicorum illorum nec non consulis donationem et libertatem deuenire, presentiam ipsius cum senioribus eiusdem cenobii canonicis adiit, ubi res diu agitata talem diffinitionem suscepit:

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei . . .¹¹

Post huius auctoritatis determinationem diuina inspirante gratia contigit, uos ad occiduas tenebras ex precepto domini Urbani pape ipsius legatione functum lumen iustitie conduxisse. Quod audientes prelibati cenobii canonici, congratulantes summopere super aduentu uestro cum ingenti caritatis feruore uos susceperunt et conuersionis sue uos futurum testem, si necessitas exigeret, constituere conati sunt, ubi cum audiretis canonicorum querimoniam super iniuria et dissipatione thesaurorum ecclesie atque possessionum, noluitis eis dare responsum, sed in concilio apud Tolosam habito uestro ex condicto conuocato, auditis utriusque partis rationibus, tale de his cum his qui aderant dedistis iudicium pontificibus:

In concilio apud Tolosam habito¹²

His ita, ut putabatur, sopitis et rebus ecclesie thesauris siue ornamentis omnibus, honoris etiam amplificatione per canonicorum curam in augmentum positis, ille antiquus hostis canonicorum nesciens sopiri, sed semper edoctus uigilare in aduersitatibus eorum, ille ipse Richardus nouam iterum pugnam aggrediens, nouum consilium adinuenit, quo et comitem Bisullunensem a sane mentis statu euerteret et canonicorum religionem in Dei obsequio studiosissime inuigilantem penitus peruerteret. Machinationibus itaque suis cum consule rursus patrat, uelut lupo ex insperato innocens ouile irrumpens, eodem comite premissis, ipse sicut totius facinoris patratore eius uestigia perstringens, claustrum cum suis monachis prelibati cenobii post eum irruens, inuenit eum adhuc eicientem canonicos turpibus uerberibus fatigatos et omnino inhoneste tractatos. Qui dum ad iustitiam et ad Romanorum auctoritatem priuilegiorum se reclamarent, comes timens, ne Romanorum scriptis pontificum omne illud negotium frustraretur in posterum, uniuersa priuilegia dotes et scripta, quecumque in auctoritate sui ordinis hactenus habuerant, eos alapis et pugnis tundendo extorsit. Seclusis autem ab eadem ecclesia III idus augusti uiolenter et inaudite canonicis, sublatis quoque per crudelissimam uim totius auctoritatis sue priuilegiis, sicut oues erraticae pastorali regimine destitute huc illucque dispersi sunt. Postquam uero canonici tam inhoneste discesserunt, Richardus ille Massiliensis quasdam sanctimoniales feminas a monasterio sancte Perpetue de Bruniola, quod est situm prope Massiliam, ubi dicite a parentibus fuerant et ordinis sui professionem fecerant, commendando illis amenitatem et fertilitatem loci, diuitias quoque et reditus honoris scriptis ostentando, sicut ipse testantur, remouit et Bisullunensium comiti eas transmisit, qui cum magna manu militum eas in litore maris apud Rossilionem eiectas suscepit et eas, canonicis, ut audistis, propulsis, in eorum loco contra proprii pontificis et canonicorum sedis Ausonensis obstationem uiolenter intrusit. Introductis autem sacris mulieribus tam uiolenter canonicorum in loco^a, tum destituti certis consiliis tum expoliati propriis priuilegiis, carentes, ut audistis, omnes proprietatibus, dispersi quoque diuersis in regionibus prelibati canonici longo tempore perdiderunt tempus queri-

^a laboribus *M*.

monie, unde accidit eos non consequi luera iustitie, donec diuina gratia eorum condolente incommodis, secularis illa potestas, qui tot illis exaggerauerat miserias, comes uidelicet Bisullunensium, claudens cursus sui terminum, dum cetera uite presentis errata confiteretur, recognoscens se reum super donationibus¹ et libertatibus, quas fecerat prelibatis canonicis, et super sacramento, quod de stabilitate honoris et ordinis sui eisdem iurauerat, maxime de priuilegiis, que ipsis uiolenter sustulerat, dum graui languore deprimeretur, iniunxit cuidam sacerdoti plebano suo atque Petro Raimundi familiari militi suo, ut, si ab infirmitate ille nequaquam assurgeret, tunc prelibati loci canonicis illesa restituerentur¹³. Recuperatis siquidem auctoritatis sue priuilegiis, que diu fatigati tribulationibus innumeris obtinuerant, mox quasi totis resumtis iuribus huc illucque querimoniam suam uocibus assiduis extenderunt. Quorum querela prius pulsatus est episcopus¹⁴, secundo Barchinonensium comes, qui locum Bisullunensem susceperat¹⁵, cum episcopis comprouincialibus, unde prelibatus comes cum proprio episcopo et abbate sancti Rufi¹⁶ ad predictam abbatiam uenientes canonicos inimia dispersione retroactis temporibus diuisos in proprium reducere cenobium. Recuperata itaque prisce cenobii habitatione die kalendas augusti, statim, ut messis eorum, que adhuc in herba florebat, consolationis uestre spirituali feruore ad exoptatam maturitatem festinaret, cum uocibus suis et priuilegiis sanctitatis uestre uestigia uisitare procurauerunt. Unde tam festiuum illis ex litterarum uestrarum salutatione uel monitu¹⁷ atque confirmatione priuilegii uenerandi pape Urbani¹⁸ gaudium illuxit, quantum nec sensus dictantis ualet depromere neque scribentis calamus sufficit percurrere. Quod si placet, parati sumus recitare.

¹ Dieses Datum wird bestätigt durch die Urkunde des Vicecomes Udalarð von Bas vom 7. Januar 1083 (ed. MONSALVATJE l. c. XV 294 n. 2201) für das Kloster *in potestate domini Ricardi S. R. E. card. et Massiliensis monasterii patris et in potestate domini Bernardi s. Riupollentis Marie abbatis* ... Merkwürdigerweise trägt dieses Dokument auch die Unterschrift des Bischofs Berengar von Ausona-Vich.

² Gemeint ist Graf Wifred «el Velloso», der 875 seine Tochter Hemma als Äbtissin in San Juan de las Abadesas einsetzte.

³ Privileg Benedicts VIII. von 1016 ex. — 1017 in. (ed. Papsturkunden in Spanien I 258 n. 7).

⁴ Vermutlich auf einer in den Jahren 1111—14 abgehaltenen Synode in Barcelona.

⁵ Bischof Berengar von Ausona-Vich.

⁶ Abt Bernard von S. Maria de Ripoll aus Marseille.

⁷ Gemeint ist Graf Bernard II. von Besalú. Der Titel *consul* für die katalanischen Dynasten ist damals nicht selten.

⁸ Erzbischof Gebelin von Arles nach Gams angeblich erst seit 1090.

⁹ Erklärung des Grafen Bernard II. vom 13. Oktober 1086 (edd. VILLANUEVA, Viage liter. VIII 241 n. 14 = MONSALVATJE, Noticias históricas XI (Colección dipl. del Condado de Besalú I) 334 n. 353).

¹⁰ Eid des Grafen Bernard II. ebenda und XV 323 n. 2216.

¹¹ Privileg Urbans II. vom 19. Mai 1089 JL. 5395.

¹² Protokoll über die Verhandlung auf dem Konzil zu Toulouse mit dem Schreiben des Kardinallegaten Rainer an die Bischöfe von Gerona, Ausona, Urgel, Elne und Barcelona (edd. VILLANUEVA VIII 245 n. 16 = MONSALVATJE l. c. XI 341 n. 361 und XV 323 n. 2216).

¹³ Das Todesjahr des Grafen Bernard II. ist unsicher; MONSALVATJE, Not. hist. I 138, nimmt 1097 an. Ob hier er oder sein Nachfolger und Neffe Bernard III. († 1111) gemeint ist, steht dahin. Der Familiar Petrus Raimundi kommt in Urkunden jener Zeit öfter vor, so im Lehnseid Bernards III. vom 1107 (ed. MONSALVATJE, Not. hist. I 267 n. 12).

¹⁴ Gemeint ist wohl Bischof Raimund von Ausona-Vich (seit 1109).

¹⁵ Graf Raimund Berengar III. von Barcelona, seit 1111 Graf von Besalú.

¹⁶ Olegar, damals noch Abt von S. Ruf, seit 1115 Bischof von Barcelona.

¹⁷ Brief Paschals II. vom 25. Oktober 1114 (ed. Papsturk. in Spanien I 306 n. 40).

¹⁸ Privileg Paschals II. vom 4. Dezember 1114 JL. 6415.